

Richtig zitieren und paraphrasieren in der gymnasialen Oberstufe

Quelle: [rotkopf1982 - YouTube / https://www.derrotkopf.com](https://www.derrotkopf.com)

Die meisten Dinge, die du in Analysen in Fächern wie Deutsch und Geschichte schreiben wirst, musst du an dem Text belegen, den du analysierst. Das machst du mit **Textbelegen**.

Textbelege stehen nicht einfach irgendwo im Text herum, sondern sind Teil eines wichtigen **Dreischritts** bei jeder Analyse:

1. **Du stellst in eigenen Worten eine These oder eine Behauptung auf:** Zum Beispiel zum Verhalten einer literarischen Figur, zur Bedeutung eines bestimmten Symbols oder zur Verwendung eines bestimmten sprachlichen Mittels.
2. **Du erläuterst deine Thesen in eigenen Worten.** Du erklärst also, warum du der Meinung bist, dass Figur X so handelt oder das Symbol Y eben genau die Bedeutung hat, die du in deiner These oder Behauptung aufgestellt hast.
3. Damit deine These (Schritt 1) und die dazugehörige Erläuterung (Schritt 2) nicht nur eine bloße Behauptung von dir bleibt, musst du eine **passende Textstelle in dem zur Analyse vorliegenden Text finden und benennen**. Das ist dein **Textbeleg**.

Wie sieht das in der Praxis aus? Ein Beispiel anhand des Dramas „Kabale und Liebe“

Wurm. Das freut mich, freut mich. Ich werd' mal eine fromme, christliche Frau an ihr haben.

Frau (*lächelt dumm-vornehm*). Ja—aber, Herr Sekertare-**Miller** (*in sichtbarer Verlegenheit, kneipt sie in die Ohren*). Weib!

5 **Frau.** Wenn Ihnen unser Haus sonst irgend wo dienen kann—mit allem Vergnügen, Herr Sekertare-Wurm (*macht falsche Augen*). Sonst irgendwo! Schönen Dank! Schönen Dank!—Hem! hem! hem!

Frau. Aber—wie der Herr Sekertare selber die Einsicht werden haben-**Miller** (*voll Zorn seine Frau vor den Hintern stoßend*). Weib!

10 **Frau.** Gut ist gut, und besser ist besser, und einem einzigen Kind mag man doch auch nicht vor seinem Glück sein. (*Bäurisch-stolz*.) Sie werden mich ja doch wohl merken, Herr Sekertare?

Wurm (*rückt unruhig im Sessel, kratzt hinter den Ohren und zupft an Manschetten und Jabot*). Merken? Nicht doch—O ja—Wie meinen Sie denn?

15 **Frau.** Nu—nu—ich dächte nur—ich meine, (*hustet*) weil eben halt der liebe Gott meine Tochter barrdu zur gnädigen Madam will haben-**Wurm** (*fährt vom Stuhl*). Was sagen Sie da? Was?

Miller. Bleiben sitzen! Bleiben sitzen, Herr Secretarius! Das Weib ist eine alberne Gans. Wo soll eine gnädige Madam herkommen? Was für ein Esel streckt sein Langohr aus diesem Geschwätze?

Frau. Schmähl du, so lang du willst. Was ich weiß, weiß ich—und was der Herr Major gesagt hat, das hat er gesagt.

20 **Miller** (*aufgebracht, springt nach der Geige*). Willst du dein Maul halten? Willst du das Violoncell am Hirnkasten wissen?—Was kannst du wissen? Was kann er gesagt haben?—Kehren sich an das Geklatsch nicht, Herr Vetter—Marsch du, in deine Küche!—Werden mich doch nicht für des Dummkopfs leiblichen Schwager halten, daß ich oben aus woll' mit dem Mädels? Werden doch das nicht von mir denken, Herr Secretarius?

Auszug aus einer möglichen Analyse der Textstelle (*Textbelege hervorgehoben*)

Im vorliegenden Textausschnitt erläutert der Sekretär Wurm **in Vers 1** zu Beginn, dass er sich freue, in Luise eine gute zukünftige Ehefrau zu haben.

Als Frau Miller ihm erklärt, dass Luise sich dazu entschieden habe, Wurm nicht zu heiraten, ist Wurm völlig überrascht und kann sich gar nicht auf seinem Stuhl halten (**vgl. Vers 9-14**).

Herr Miller, der begreift, dass seine Frau dabei ist, die mögliche standesgemäße Heirat zwischen dem Sekretär Wurm und seiner Tochter Luise zu unterbinden, reagiert wütend: „Willst du dein Maul halten?“ (**V. 19**).

Er bedroht seine Frau sogar, indem er ihr ankündigt, sie notfalls mit seinem Musikinstrument – einer Geige – schlagen zu wollen. Das Verhalten Millers zeigt deutlich die patriarchalen Strukturen der bürgerlichen Familie im 18. Jahrhundert, denn er kann seiner Frau mit körperlicher Gewalt drohen, ohne dafür Konsequenzen zu erfahren (**vgl. Vers 19ff.**)

Welche Regeln gibt es also für sprachlich und inhaltlich korrekte Textbelege?

- **Im Regelfall paraphrasiert man den Originaltext:** Das heißt, man gibt den Inhalt dieses Textabschnittes in eigenen Worten wieder. Der Textbeleg kann entweder direkt im Satzgefüge (vgl. erstes Beispiel) oder am Ende des Satzes gesetzt werden. Wird der Textbeleg am Ende des Satzes gesetzt, muss er in Klammern geschrieben werden (vgl. zweites Beispiel). Das Satzschlusszeichen folgt erst nach der geschlossenen Klammer.
- Das **vgl./Vgl. bedeutet „Vergleiche“** und weist darauf hin, dass man den Originaltext nicht 1:1 zitiert, sondern eben paraphrasiert, also in eigenen Worten dargestellt hat.
- Wenn man einen Teil des Originaltextes unverändert zitieren möchte, sollte das etwas besonders Wichtiges sein. **Direkte Zitate** sind in Analysen eher unüblich und werden **nur dann verwendet, wenn etwas von so zentraler Bedeutung ist, dass man es eben im Originalton zitieren möchte**. Hier entfällt dann das Setzen des „Vgl.“.
- Möchtest du eine längere Textstelle zitieren, ohne dich genau auf einen Endvers oder eine Endzeile festzulegen, kannst du mit der Abkürzung „ff.“ arbeiten, also: Vers 8ff. „ff“ steht hier für „fortfolgend“ oder „folgende Seiten/Zeilen/Verse“.
- In den meisten geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern in der Oberstufe gilt: **Ohne Textbeleg bleibt deine These (und eine auch noch so gute Erläuterung) nur eine Behauptung**. Das kann so weit gehen, dass deine Klausur erheblich abgewertet wird, weil du vergessen hast, in deiner Analyse flächendeckend mit Textbelegen zu arbeiten.